

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	65 (1914)
Heft:	7-8
Rubrik:	Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des ganzen Luftraumes der sich über einen Wald hinstreckt; sie lässt sich also nicht erzielen durch den Baum allein, nur aber durch den Bestand, und zwar durch den immerwährenden hohen Bestand.

Aufgabe des Forsttechnikers ist es somit, den Waldbestand so einzurichten, daß die Ausbeutung, oder die Produktion, oder der Zuwachs örtlich und zeitlich, d. h. auf jeder Flächeneinheit, ununterbrochen und vollständig vor sich gehe. Er soll demnach eine Bestandesgestalt schaffen, die diesen Postulaten entspreche, eine Bestandesverfassung zu Stande bringen, wobei der Raum ununterbrochen und so vollständig wie möglich, vom Boden aus bis zu der höchst erreichbaren Höhe mit Assimilationsorganen ausgefüllt sei.

Wie dieser Bestand nach Beschaffenheit, Masse und Zusammensetzung ausgestattet sein soll, ist Sache der Anpassung an die örtlichen Verhältnisse und ist somit auch Sache der örtlichen Untersuchung. Ob und wie sein Verhalten die Sicherung seiner Aufgabe auf die Dauer verbürgen, nachzuweisen und richtigzustellen ist Sache der örtlichen und fortwährenden Beobachtung. Das Eine ist Waldbehandlung oder Waldbau; das Andere ist Forsteinrichtung.

Waldbau und Forsteinrichtung stehen also in einem so innigen Zusammenhange, daß der eine ohne die andere kaum denkbar erscheint, und daß der zweiten bloß in dem Maße ein Nutzen zuerkannt werden kann, als sie den ersten unterstützt und fördert.

Das hat die „Kontrollmethode“ eingesehen, und sie ist damit besetzt, mittelst des Beobachtungs- und Untersuchungsverfahrens, welches zugleich ihr Einrichtungswerk ist, den Waldbestand auf den Punkt des Zuwachsmaximums auf jeder Flächeneinheit zu bringen und ihn auf dieser Kulmination anzustellen, und zwar bei dem Minimum des eingelegten Vorrats.

H. By.



Vereinsangelegenheiten.

**Programm für die Jahresversammlung des Schweizer.
Forstvereins, vom 23.—25. August 1914 in Langnau (Bern).**

Sonntag den 23. August.

Nachmittags von 4 Uhr an: Empfang der Teilnehmer im Bahnhof-Restaurant. Abgabe der Festkarten. Bezug der Quartiere.

Abends 8 Uhr: Freie Zusammenkunft im Löwengarten.

Montag den 24. August.

Morgens 7 Uhr: Hauptversammlung im Hirschenaal.

Traktanden:

Eröffnung durch den Präsidenten des Lokalkomitees.

Vereinsgeschäfte.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht des Ständigen Komitees.
3. Rechnungsablage und Bericht der Revisoren.
4. Budget für das Jahr 1914/15.
5. Bestimmung des Versammlungsortes pro 1915.
6. Neuwahl des Ständigen Komitees und der Rechnungsrevisoren.

Referate:

1. „Beschaffung guten Waldfasans von geeigneter Provenienz durch den Bund.“ Referent: Herr Professor Engler in Zürich.
2. „Über die Privatwaldwirtschaft im Emmental.“ Referent: Herr Oberförster Wyss in Sumiswald.

12^{1/2} Uhr: Mittagessen im Gasthof zum Löwen.

3 Uhr: Abreise nach Dürsrütti zum Besuch der Waldreservation. Nach der Rückkehr Abendschoppen im Gasthof zum Bären.

7^{1/2} Uhr: Gemeinschaftliches Nachessen im Gasthof zum Hirschen; nachher Abendunterhaltung mit gefälliger Mitwirkung der Vereine von Langnau.

Dienstag den 25. August.

Morgens 7^{1/4} Uhr: Abfahrt mit der Eisenbahn zu den Excursionen.

I. Kolonne unter Führung des Oberförsters von Seutter: Von Station Bowil aus Aufstieg durch den Staatswald Wildeneck nach den Doppwältern. Besichtigung von Bachverbauungen, Plenter- und Femeschlagbildern und Umwandlungen; dann Morgenimbiss, Besuch der Probeflächen der Versuchsanstalt, der Pflanzschulen und Abstieg nach Konolfingen.

II. Kolonne unter Führung des Oberförsters Wyss: Von der Station Signau aus Aufstieg durch den Staatswald Hundsschüpfen, Besichtigung der dortigen Verbaue, der Überführungen in Femeschlag und Plenterwald.

10^{1/2} Uhr: Frühstück im Kurort Moosegg.

11^{1/2} " Aufbruch zur Gratwanderung über Blasen nach Großhöchstetten oder Abstieg gegen Biglen über Arni.

2²⁰ Uhr: Abgang des Zuges von Biglen.

2²⁶ " " " " Großhöchstetten.

2^{1/2} " Vereinigung der beiden Kolonnen zum gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel Bahnhof zu Konolfingen.

4³² Uhr: Abfahrt des Zuges nach Bern.

4³¹ " " " " Burgdorf.

5⁴⁷ " " " " " Langnau.

Mittwoch den 26. August.

Als Nachexkursionen sind in Aussicht genommen:

Besuch der Gemeindewaldungen von Sumiswald, von Langnau aus, unter Führung des Oberförsters Wyß.

Gang durch den Bremgartenwald oder den Forst der Burgergemeinde Bern unter Führung des Stadtförstmeisters von Mülinen.

Der Besuch der forstlichen Ausstellung geschieht am besten in kleinen Gruppen. Anwesende Mitglieder des Gruppenkomitees werden auf Wunsch gerne die Führung übernehmen.

Diejenigen Teilnehmer, welche noch in Bern Unterkunft zu beziehen gedenken, wollen ihre Anmeldungen gefälligst an das „Quartierkomitee der Landesausstellung“ richten (Riosk beim Bahnhof). Übrigens kann auch während den der Landesausstellung gewidmeten Tagen das Standquartier in Langnau beibehalten werden. (Absahrt des letzten Buges ab Bern 9⁵⁸.)

Das Lokalkomitee.



Jahresrechnungen 1913/14.

A. Rechnung des schweizerischen Forstvereins.

Voranschlag 1913/14	I. Einnahmen	Rechnung 1913/14
1913/14 Fr.		Fr.
1700.—	1. Jahresbeiträge	1630.—
5000.—	2. Bundesbeitrag	5000.—
150.—	3. Kontokorrent- und Postcheckzinsen	105. 65
100.—	4. Ertrag aus Kubiktabellen	—. —
50.—	5. Verschiedenes	53.—
7000.—	Total Einnahmen	6788. 65

II. Ausgaben.

400.—	1. Administration und Drucksachen	397. 68
800.—	2. Ständiges Komitee und Kommissionen . . .	822. 95
600.—	3. Preisaufgaben inklusive Kosten der Jury . .	174. 25
5200.—	4. Forstliche Zeitschrift: a) Deutsche Ausgabe . . . Fr. 1353. 75 b) Französische Ausgabe . . . " 907.— c) Kosten des Verlages . . . " 861.— d) Gemeinsame Kosten . . . " 1927. 15 e) Holzhandelsbericht . . . " 470.—	5518. 90
220.—	5. Pachtzins für die Reservationen Thurau-Wyl und Vorderhättigen (Kanton Uri)	210.—
300.—	6. Ausstellung	77. 65
180.—	7. Verschiedenes	173.—
7700.—	Total Ausgaben	7374. 43
700.—	Sonach Mehrausgaben	585. 78

Boranschlag 1913/14 Fr.	Vermögensausweis.	Rechnung 1913/14 Fr.
Das Vermögen betrug am 16. Juni 1913		2939. 96
Mehrausgaben der Betriebsrechnung		585. 78
Sonach Vermögen auf 30. Juni 1914		<u>2354. 18</u>
Kontokorrentbüchlein		2152. 90
Postcheck Basel		122. 98
In Kassa		78. 30
		<u>2354. 18</u>

B. Rechnung des Fonds Morsier.

Fr.	I. Einnahmen.	Fr.
250.—	1. Kapitalzinse	262. 50
50.—	2. Kontokorrentzinse	32. 70
<u>300.—</u>	Total Einnahmen	<u>295. 20</u>
	II. Ausgaben.	
300.—	1. Reisestipendien (3 à Fr. 100)	300.—
—.—	2. Verschiedenes	—.—
<u>300.—</u>	Total Ausgaben	<u>300.—</u>
—.—	Mehrausgaben	<u>4. 80</u>

Vermögensausweis.

7 Obligationen à Fr. 1000	7000.—
Guthaben auf Hypothekenbank Liestal	1319. 50
Sonach Vermögen auf 30. Juni 1914	<u>8319. 50</u>

Basel, den 30. Juni 1914.

Der Kassier: Jb. Müller, Stadtforster.



Entwurf des Boranschlages über Einnahmen und Ausgaben pro 1914/15.

A. Forstverein.

Rechnung 1913/14 Fr.	I. Einnahmen.	Budget 1914/15 Fr.
1630.—	1. Jahresbeiträge { statutarische Beitrag d. Mitglieder an d. Zeitschrift (Fr. 3 × 300) " 900	Fr. 1600 " 900 2500.—
5000.—	2. Bundesbeitrag	5000.—
105. 65	3. Kontokorrent und Postcheckzinse	150.—
—.—	4. Ertrag aus Kubiktabellen	100.—
53.—	5. Verschiedenes	100.—
<u>6788. 65</u>	Total Einnahmen	<u>7850.—</u>

Rechnung 1913/14 Fr.	II. Ausgaben.	Budget 1914/15 Fr.
397. 68	1. Administration und Drucksachen	350.—
822. 95	2. Ständiges Komitee und Spezialkommisionen	900.—
174. 25	3. Preisauflage	—.—
	4. Zeitschrift: Fr. 1353.75 a) deutsche Ausgabe Fr. 1400.— " 907.— b) franz. Ausgabe " 1000.— " 861.— c) Kosten d. Verlages " 1200.— " 1927.15 d) Gemeinsame Kosten " 1800.— " 470.— e) Holzhandelsbericht " 400.—	
5518. 90		5800.—
210.—	5. Urwaldreserven	220. --
77. 65	6. Ausstellung	50. —
173.—	7. Verschiedenes	130. —
<u>7374. 43</u>	Total Ausgaben	<u>7450. —</u>
585. 78	Mehrausgaben	400.—

B. Fonds Kassier.

Fr.	I. Einnahmen.	Fr.
262. 50	1. Kapitalzinsen	265. —
32. 70	2. Kontokorrentzinsen	35. —
<u>295. 20</u>	Total Einnahmen	<u>300. —</u>

II. Ausgaben.

300.—	1. Reisestipendium	200. —
—.—	2. Verschiedenes	—.—
<u>300.—</u>	Total Ausgaben	<u>200. —</u>
<u>4. 80</u>	Mehrausgaben	<u>100. —</u>

Basel, den 30. Juni 1914:

Der Kassier: Jb. Müller, Stadtforster.



Thesen zum Referat „Beschaffung guter Waldsamen von geeigneter Herkunft durch den Bund“.

Zu halten an der Jahresversammlung des Schweizer. Forstvereins 1914 in Langnau von A. Engler, Professor.

1. Durch viele Versuche unserer forstlichen Versuchsanstalt und anderer, ausländischer Anstalten, sowie durch mannigfache Erfahrungen der Praxis ist festgestellt, daß für unsere forstlich wichtigsten Holzarten der wirtschaftliche Erfolg der Kulturen hauptsächlich von der Herkunft des Samens abhängt.

Die vielen Mißerfolge bei Aufforstungen in Hochlagen sind zu einem guten Teil auf die Verwendung unpassenden Saatgutes zurückzuführen. Für die Schweiz mit ihren so verschiedenartigen klimatischen Verhältnissen ist die baldige Lösung der Samenprovenienzfrage von ganz besonderer Wichtigkeit.

2. Dringend nötig für die schweizerische Forstwirtschaft ist die Beschaffung von Fichten-, Lärchen-, Föhren- und Bergföhrensamen aus verschiedenen Wuchsgebieten und Meereshöhen unseres Landes.

Wünschbar ist auch die Beschaffung eines hochkeimenden Tannensamens und von Eichen- und Buchensaatgut geeigneter Provenienz.

3. Diese mannigfaltigen Bedürfnisse lassen sich nur befriedigen, wenn der Bund von der ihm laut Art. 39 des eidgenössischen Forstgesetzes zustehenden Befugnis, eine Anstalt für Gewinnung von Waldsamen zu errichten, Gebrauch macht. Nur wenn der Bund in Verbindung mit den kantonalen Forstorganen für die Ernte des Samens und für das Klingen und die Aufbewahrung desselben sorgt, besteht absolute Sicherheit in bezug auf die verlangte Provenienz des Samens.

Außerdem wird der Staatsbetrieb im allgemeinen besseres, keimkräftigeres Saatgut liefern können als private Unternehmungen, und eine staatliche Anstalt wird auch am ehesten in der Lage sein, für die Jahre mit Mißernten genügende Samenvorräte zu klingen und diese sachgemäß aufzubewahren.

4. Die Kosten der Samengewinnung sind hauptsächlich von den Erntekosten der Zapfen abhängig; die Kosten des Klingen und der Aufbewahrung des Samens spielen eine untergeordnete Rolle.

Für Samen von bestimmter, geeigneter Provenienz stellen sich die Gewinnungskosten, bezw. die Samenpreise in der Regel bedeutend höher als für Samen beliebiger, gewöhnlich ganz unbekannter Herkunft, wie sie von den Samenhändlern zumeist verkauft werden. Allein selbst sehr hohe Samenpreise belasten den Waldbesitzer nicht in nennenswerter Weise und haben keine Verminderung der Rentabilität der Wirtschaft zur Folge. Die geringen Mehrkosten stehen vielmehr in keinem Verhältnis zu den zu erwartenden gewaltigen Vorteilen eines für den Standort passenden Saatgutes.

5. Die Kosten, die dem Bunde durch den Bau einer Samenklanganstalt erwachsen, sind für die Frage der Samenbeschaffung durch den Staat nicht entscheidend. Selbst bei verhältnismäßig kleiner jährlicher Samenproduktion, die bedeutend unter dem Gesamtbedarf der Schweiz steht, lassen sich nämlich die Anlagekosten der Klenge verzinsen und amortifizieren und die Betriebskosten decken, ohne daß für den Samen exorbitante Preise gefordert werden müssen.

Die Klanganstalt darf eben nicht als ein Gewerbsunternehmen für sich angesehen werden, sondern sie wird nur einen Teil des Gesamtunter-

nehmens des Staates zur Beschaffung guten Samens von geeigneter Herkunft bilden.

6. Der Bund kann also die Samen zum Selbstkostenpreise an die Waldbesitzer abgeben und braucht somit keine finanziellen Opfer zu bringen.

7. Der Schweizerische Forstverein beschließt:

Es ist an den hohen Bundesrat das Gesuch zu richten, der Bund möge für die Beschaffung guter Waldsamen von geeigneter Herkunft sorgen und zu diesem Zwecke eine eigene Klengenstalt errichten.



Preisaufgabe.

Wir bringen unsern Lesern in Erinnerung, daß an der Jahresversammlung 1912 in Solothurn folgende Preisaufgabe aufgestellt worden ist.

„Die schweizerischen Holzhandelsanstalten und die Organisation des Holzverkaufes nach Produktions- und Marktgebieten.“

Die Lösungen sind dem Präsidenten des Ständigen Komitees einzureichen, und zwar bis 1. Mai 1915.

Für die Beurteilung der Lösungen steht die Summe von annähernd Fr. 600 zur Verfügung.



Mitteilungen.

Die Wellingtonien der Forsthöchschule in Zürich.

Einige Angaben über ihren Zuwachs und anatomischen Bau. Nach einem Artikel des Herrn Professor Jaccard in Zürich im „Journal forestier suisse“ gekürzt ins Deutsche übertragen.

(Schluß.)

Der anatomische Bau.

Das auffallendste anatomische Merkmal des Stammes der Sequoia Nr. 1 besteht in der Breite der Jahrringe und dem starken Prozentsatz (75—86 %) an Frühjahrsholz; beides Eigenschaften, die in direktem Verhältnis zur Größe und Dichte der Krone und ihrer Verdunstungsfähigkeit stehen. Die großen Tracheiden haben einen Durchmesser von 0,02—0,03 mm. Man zählt ihrer 400—500 Reihen auf einem Jahrring, was im Mittel einer Zahl von 1500—1666 pro mm² entspricht und für eine Stammgrundfläche von 1 m Durchmesser mehr denn 1,000,000 Tracheiden ausmacht.

In ihrem äußersten, breitesten Teil haben die Jahrringe des Wurzelursprungs oft mehr als 3 cm Breite, und die größten darin enthaltenen Tracheiden 0,05 bis 0,07 mm Durchmesser. Die Anzahl aller im Verlauf eines Sommers gebildeten Tracheidenreihen kann 700—800 erreichen.